

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Schweiniß und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntag. Bezugspreis vierteljährlich
1 Mark frei ins Haus, durch die Post
bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten,
Landbriefträger, unsere Zeitungsboten,
sowie die Expedition selbst entgegen.
Postsetzungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die
kleinstmögliche Korpuszeile oder deren Raum
10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-
gesetzene 15 Pfg., Postamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt-
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

No. 90.

Donnerstag, den 1. August 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bienen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh
9-8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer**, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüf. Masseur.
Im Bereich täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Bestellungen
für die Monate: **August und Sep-
tember** auf die
Annaburger Zeitung
werden von allen Postanstalten und Land-
briefträgern, dem Zeitungsboten sowie in
der Expedition angenommen.

Vertikales und Provinziales.
Annaburg. Der gegenwärtig 182 Mit-
glieder zählende Landwehrcorps ist beschlo-
sen in seiner Versammlung am 28. Juli das
Schwänken am Montag den 2. September im
Vereinstokal Osthof zum goldenen Ring durch
Gartenkonzert, zu dem auch die Kinder der
Kameraden Zutritt haben, und nach folgendem
Ball zu begeben. — In den Monatsverman-
lungen am letzten Sonntag im Monat findet
jedemal nach Erledigung des Geschäftlichen
zur Pflege der Kameradschaft eine zwanglose
und hehrliche Unterhaltung statt und werden
ebenfalls Soldaten in den Verein mit Will-
kommen aufgenommen.
Die Bohrraunen kommen. Sie ent-
wickeln sich aus den Eiern des Kohlweiblings
und man findet die gelben, kaum fühlbaren
großen Eier zur Zeit zu je 20 bis 100 Stück
auf der Unterseite der Kohlblätter liegen, wo
man sie beim Umkehren des Blattes sofort
sieht. Da beim guten Wetter täglich neue
Eier entstehen, so ist mit der Arbeit des
Abwiegens der Kohlblätter, Herauswecheln
der Eierfelder und Verbräunen derselben
sofort zu beginnen.
Schweiniß. 28. Das Denkmal Comitee
des Landwehr-Vereins hat in seiner heutigen
Sitzung den Neubau eines Krieger-Denk-
mals für Schweiniß dem Bildhauer Herrn Aug.
Jrner aus Remberg für 1500 Mk. übertragen.
Die Fundamentierungsarbeiten führt der Verein
selbst aus und sind deren Kosten in obiger
Summe nicht einbezogen. Herr Jrner hat
sich kontraktlich verpflichtet, das Denkmal bis
15. Oktober c. fertigzustellen, so daß dem-
nächst die Grundsteinlegung bereits für den
1. September und die Einweihung des Denk-
mals werden für den 20. Oktober c. in Aussicht ge-
nommen ist. In der Einweihung des Denk-
mals werden f. 3 den umliegenden Krieger-
vereinen Einladungen zugehen.
Wittenberg. 28. Juli. (Schützenfest.)
— Gas eingetroffen.) Unter diesjähriges
Schützenfest, das morgen durch Ausmarsch der
Schützen offiziell eröffnet wird, hat heute, be-
günstigt vom herrlichen Wetter und unter
ungeheurer Beteiligung von Geschäftleuten
an dem Fest in diesem Jahre so groß, wie
nie zuvor, sodas der zur Abhaltung des
Schützenfestes seit Jahrhunderten gebrauchte
Schützenplatz, die städtische Kneipe, zur Auf-
stellung der Restaurations- und Vergnügungs-
zelte nicht ausgereicht hat und die vor der
Bogelwiese liegende Schützenwiese mit hin-
genommen werden mußte. — Daß im Juli
bei + 27° Celsius eine Gasleitung einfror,
dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören.
Im Theater des Gesellschaftsbauwes ist dieser
Fall vor einigen Tagen eingetreten. Das

Sas verlorste während der Vorstellung und
es trat eine Pause von einer halben Stunde
ein, die es wieder brannete. Die Veranstaltung
zur Förderung der Ausbildung in den Zeit-
ungsberufen, die in schäner Art durch
den Eisfelder geführt sind.

Ein Chinesenopf. Der Unteroffizier
Fallenstein vom 2. Ostasiatischen Regiment,
geborener Wittenberger und noch als Kom-
mandantur-Schreiber in Tientsin, hat zwei ihm
befreundeten Damen hier einen echten Chinesen-
kopf geschenkt. Der Kopf, der augenblicklich
nicht als solcher abgetrennt, sondern, wie
die Renomierdame unserer Damen, von einem
Fadmann hergestellt ist, besteht aus fohl-
samem, leicht graumeliertem Haar, ist ein
Meter lang, nicht stark und läuft in eine
schwarzsehende Schur mit ebensolcher Qualität
aus.

Bad Schmiedeberg. 28. Juli. Der
beim Neubau eines Hauses auf dem Wein-
bergen beim Postamt beschäftigte Zimmerer
und Maurer H. Köhne aus Großwina wurde
beim Auflegen eines neuen Baumstammes
auf das Sägereiwerk von dem fallenden Stamm
zu unglücklich an Kopf und Brust getroffen,
daß er, aus mehreren Rippenbrüchen blutend,
wie tot liegen blieb und in ärztliche Ver-
handlung genommen werden mußte. Nach
den großen Schmerzen, die sich bei dem Ver-
wundeten eingestellt haben, zu urtheilen, hat
dieselbe auch schwere innere Verletzungen da-
von getragen.

Eiserwerda. 28. Juli. Heute früh
wurden von dem auf den Berlin-Dresdener
Bahnhof um 9¹⁵ Minuten von Berlin fahrenden
Schnellzug auf der Strecke hinter Dresden
einem aus dem Wagen gestürzten Passagier
beide Beine abgefahren. Der Streckenwärter
sand ihm bei seiner Rettungssanone.
Der darauf kommende D. Zug, 10¹⁵ fahrig,
nahm ihn auf und brachte ihn hierher mit.
Der scheinbar herbeigerufene Arzt ordnete
seine Überführung in das Krankenhaus nach
Groschenhain an und fuhr sogleich selbst mit.
— Der Reisende hatte eine Fahrkarte Berlin-
Wien bei sich und war mit reichlichen Geld-
mitteln, ca. 1200 Mk., versehen.
Während des Wechsellages der neu ange-
schafften Fahne des Turn-Vereins wurden in
Folge der Hitze und des großen Gedränges
auf dem Marktplatz mehrere Personen ohn-
mächtig.

Domdorf. 28. Juli. Am gestrigen
Nachmittag verunglückte auf dem in Todt-
berg errichteten Kohlenwerke ein 16jähriger
polnischer Arbeiter, dessen Vater ebenfalls auf
dem Werke beschäftigt ist, dadurch, daß er,
nachdem der Zug, welcher den Abraum von
den Kohlenfeldern abfährt, schon in Bewegung
war, beim Auspringen auf einen Wagen ob-
zutruckte und unter die Räder des Zuges kam.
Dabei wurde ihm ein Fuß abgefahren, der
Oberflächen des anderen Beines zerquetscht
und ein Arm zweimal gebrochen. Der Ver-
unglückte wurde sofort zum Arzt nach Dobri-
lug gebracht, wofür er aber bereits nach
einer Viertelstunde farb. Heute war der
Oberbergarzt zur Untersuchung des Falles
angeeilt.

Groschenhain. 27. Juli. Von seinem
Flede wurde gestern Nachmittag bei der
Feldarbeit der Gutbesitzer Sufkau Drobisch
im nahen Wittenhain so heftig gegen die

Sergeant geschlagen, daß er nach wenigen
Stunden seinen Geist aufgab.

Offsch. 26. Juli. Im Säuererabstimm
einen Vorbereruch unternommen hat im be-
nachbarten Kleinforst die Arbeiterin und
Lumpenwäscherin Köhler gegen ihren 14jäh-
rigen Sohn. Die rabiate Frau, die in der
Regel schon Vormittags 1/2 Liter Schnaps
vertrinkt, verlegte dem nichtschlafenden Jungen,
der leidend am Tische saß, von hinten zwei
heftige Stöße in den Hinterkopf. Der Ueber-
fallene vermochte indessen noch rechtzeitig zu
fliehen und wurde von Nachbarsleuten gegen
die ärztliche Mutter, die ihn noch mit Pantofel-
schlägen bedrohte, in Säug genommen. Die
Frau soll früher schon ihren Mann mit dem
Beile bedroht haben. Eine Untersuchung ist
eingeleitet.

Das lächerliche Vogelfang ist neuerdings
von **Gröbchen** beimgelacht worden; sie über-
trafen die bisherigen an Stärke und waren
unterirdisch Donner begleitet.
— Im März verurtheilte das Schöffengericht
zu **Glauchau** einen Baunnehmer
aus Wernau wegen Verletzung zu 20 Mk.
Geldstrafe oder 4 Tagen Haft, weil der An-
geklagte dem Kläger, einem Glauchauer Banker,
eine Hofkarte gelandt hatte auf deren Fuß-
seite er das Prädikat „Herr“ weggelassen
hatte. Die Berufung, welche der Berufte
gegen dieses Erkenntnis einlegte, wurde jetzt
abweisen.

Leipzig. 26. Juli. Wie das „Berl.
Takt.“ aus Leipzig meldet, ist der Geschäft-
führer des Vereines deutscher Buchhändler,
Gottlob Thomaen, heute Morgen wegen
Urteilsverfälschung und Unterschlagung von
Vereinsgeldern in Höhe von 20 000 Mk. verur-
teilt worden.

Dresden. Von der Prühlischen Terrasse
derab über die 42 Stufen ist am Sonntag
Morgen der Dresdener Ruffahrer Karl Kirsche
mit dem Rade gefahren und hat derselbe
das Wagrad auch glücklich überstanden. Der
Vorzug ist photographirt worden.

Auerbach. 27. Juli. Gestern ist ein
pfeifiger Kommunalarbeiter Namens Häfel
auf die Nicolaitraße von einem Pferde er-
schlagen worden. Der Arbeiter war in Aus-
übung seines Berufes thätig und wollte eben
ein Stilk Papier von der Straße aufheben,
da saß das Pferd aus und zentrumerte
dem Manne den Schädel.

— In **Hendorf** bei Falkenstein wurde
in den letzten Tagen ein fünf Jahre altes
Kind beim Vereinnahmen von einer Streu-
otter in das Bein gebissen. Trotzdem trotz
Gegenmaßregeln ergriffen und ärztliche Hilfe
in Anspruch genommen wurde, liegt das Kind
hoffnungslos darnieder.

In **Frankenhain** bei Gotha entstand
zwischen dortigen und Gräfenroder Burgen
ein Streit, wobei ein Arbeiter von einem
Gräfenroder durch zwei Stöße in die Brust
und einen in die Seite lebensgefährlich ver-
letzt wurde.

In **Tiefenbrunn** bei Virchow a. S.
wurde die Ehefrau des Gutsbesizers Jech
von einem Ochsen derart vor die Brust ge-
schlagen, daß sie am anderen Tage farb.
Bei dem letzten Solpferfest in **Sonne-
berg**, bei dem hauptsächlich Blocholz ver-
steigert wurde, wurden kaum die Zappreise

erzielt, in einigen Fällen blieb Solz sogar
unverkauft.

Die **Aufsichtspostkarten-Industrie**
treibt immer seltsamere Blüten. Jetzt hind
Berlin Karten in den Handel gekommen, auf
denen außer einer bildlichen Darstellung noch
ein kleines, von durchsichtigem Gelatinepapier
eingehülltes Paket angebracht worden ist.
Diese Pakete enthalten kleine Ghofoladen-
taseln, Pulver zur Verfertigung von Brause-
limonade, Cigaretten usw. Darunter liest man
die Worte: „Wohlführende“, bzw. „er-
frischende“ oder „dampfbende“ Größe.“ Es
erscheint uns allerdings fraglich, ob die Post
berartige Karten zur Beförderung zulassen wird.

— Eine äußerst seltene und sehr gefahr-
volle Operation wurde, wie die „Nordd. Allg.
Ztg.“ meldet, in **Volksdam** an dem drei-
jährigen Sohne eines Eisenbahnbeamten aus-
geführt. Der Kleine plagte seit einigen Tagen
über Schmerzen in der Wangengegend. Er
wurde nach dem St. Josephs-Krankenhaus ge-
bracht, wo von dem dirigirenden Arzt Dr.
Alberti zur Operation geschritten wurde. Es
stellte sich heraus, daß das Kind von seiner
Geburt an einen fogenannten zweiten Magen
hatte, der sich mit der Zeit erweitert und mit
einer eiterartigen Flüssigkeit gefüllt hatte.
Die Abnormität wurde nun durch den sehr
glückwigen operativen Eingriff glücklich be-
seitigt.

Briefkasten. Alter Abonnent! Anon-
yme Zusendungen finden keine Berücksichtigung.
Falls Sie uns nicht Ihren Namen nennen
und den Vordruck glaubhaft verbriefen, müssen
wir die Aufnahme Ihrer Zuschrift ablehnen.

Damaß-Seiden-Robe Mk. 16,20
und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zu
gesandt! Muster umgeben; ebenso von schwarz,
weiß und farbiger „Auerberg-Seide“ von 85 Pfg.
bis 1,95 p. Met. Seiden-Fabrikant
G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Wassersucht
Leber- und Nierenstockungen sowie Brust-
versteimung

finden rasche Heilung durch „**KALOSIN**“,
Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 20,0 Rad. urtic.
30,0 Herk. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill., 100,0 Spirit.
Aukt., 100,0 Spirit. a. vino. Dasselbe, von aroma-
tischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist
ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent
harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im
Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus.
„Kalosin“ reinigt die Schleimhäute (weshalb für
Brust- und Verschleimung empfehlenswerth), regt
Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und
verhindert so die Entstehung der Wassersucht
heilend. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht
schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin“
treibt mit kaum gläublicher Schnelligkeit das
Wasser ohne jede Schwere für den Kranken aus.
„Kalosin“ wirkt nicht nur total unschädlich,
sondern sogar appetitzweckend, bezw. Stoffwechsel
anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastö-
sem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur
mit „Kalosin“ zur Vorbeugung der Wassersucht
und anderer Krankheiten dringend zu empfehlen.
— Kur ohne jede Berührung! — „Kalosin“
Preis per Flasche Mark 3, —. — Nur echt mit
A. Locher's Nansenzug!

Zu haben in den Apotheken. Alleiner Fabrikant:
A. LOCHER, Pharmac. Laboratorist, Stuttgart.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wie von hoher Petersburger Seite verlautet, wird in den letzten Tagen des August oder in den ersten Tagen des September auf hoher See eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem kaiserlichen Kaiser Nikolaus stattfinden. Die Monarchen werden einander auf ihren Jagden „Kohlenzeller“ und „Standort“ in der Nähe von Weiskelmsünde begegnen. Von dieser Stadt aus wird sich dann Zar Nicolaus nach Darmstadt begeben.

Die Kohlen werden billiger; die Veranlassung dazu ist in dem Umfange des Danienberiegens der Industrie und der dadurch bedingten Steigerung des Absatzes zu suchen. In Westfalen hat das Kohlenfeld bereits Produktionsersparnisse angeordnet. Aus Böhmen kommen bedeutende Braunkohlenlagerungen, besonders auf dem Basseinerberg bei Walle, die den Bedarf nicht aufnehmen kann und die deshalb an den großen Umwälzungen angeschlossen werden.

Der Kreislauf für den Elbinger Landkreis

behielt am Sonnabend einmütig, zum Ankauf von Saat, Futter, Düngemitteln und Streu für geschätzte Landwirte 260 000 M. unverzinstliche Staatsanleihen nachzusuchen, und bewilligte für gleiche Zwecke 20 000 M. aus Kreismitteln.

Die Nachfrage nach dem neuen Zolltarifentwurf war so groß, daß in der Expedition des „Reichsanzeigers“ augenblicklich keine Exemplare mehr zu haben sind.

Die Insel Hagenland in der Unterelbe gegenüber dem holländischen Orte Sehermüde ist von dem holländischen Staat für 150 000 M. angekauft worden. Die Insel spielte im Kriege gegen Dänemark 1864 eine Rolle; dort hatten die Desterreicher und Hannoveraner eine stark armierte Schanze aufgeworfen, um Schiffe der Elbe gegen Einfälle der dänischen Flotte. Die Insel besteht aus Weizenfeldern und Sandholzsamplungen und vor bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts dänisches Staatsgebiet.

Oesterreich-Ungarn.

Die gesamte böhmerische Presse beurteilt den neuen böhmerischen Zolltarif in höchst abfälliger Weise und erklärt, falls dieser wirklich hinnehmbar sein sollte, werde sich für Oesterreich die Nothwendigkeit ergeben, den rückständigsten Kampf gegen die böhmerische Industrie aufzunehmen. Jede Sentimentalität, sowie die Fremdbestimmtheit mit Deutschland müßte in den Hintergrund treten, und den Machthabern in Deutschland müsse man die Ueberzeugung beibringen, daß sie einen argen Verlust erlitten haben. — Auch in Ungarn erregt der böhmerische Zolltarif das größte Mißfallen. Allgemein geht die Meinung dahin, daß auf der Grundlage solcher Tarife, die nicht mehr Schutz, sondern Prohibitivität sind, der Abschluß eines Handelsvertrages sehr schwierig wäre.

Italien.

Am Jahrestage des Todes Königs Humbert tragen alle öffentlichen und viele Privatgebäude in Rom auf Halbtag Gebete. Die Käden sind aus Anlaß der Nationaltrauer geschlossen. Um 7 Uhr früh fand im Pantheon eine Trauermesse statt, welcher der König und die Königin, die Königin Margherita, die

Königin Maria Pia von Portugal und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses mit ihrem Hofstaat bewohnten. Prächtige Kranzspenden waren vor dem Sarkophag des Königs Humbert niedergelegt, u. a. auch einer von deutschen Kaiser.

England.

Einen neuen Titel wird sich der König von England auf Grund einer von Salisbury am Freitag im Oberhause vorgelegten Bill zulegen; er soll lauten: „Eduard der Siebente, von Gottes Gnaden König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und der überseeischen britischen Besitzungen, Vertheidiger des Glaubens Kaiser von Indien.“

Wie jetzt bekannt wird, weigerten sich nicht weniger als 21 Mannschaften von Demarara, die in London vom Könige Kriegesmedaillen erhalten sollten, dieselben anzunehmen, weil sie ihren rückständigen Sold nicht erhielten und setzten zugleich dem König in einem rechnerischen Schreiben ihre Gründe auseinander. Der im Ganzen sollen 35 Mann zu diesem Schritt bereit gewesen sein, es wurden noch überredet, der Feier beizuwohnen, aber 30 kamen überhaupt nicht. Unter den Soldaten herrschte große Erbitterung infolge der unangebrachten Sparmaßnahme des Ministeriums. „Daily News“ schreibt, daß viele hundert teils kranke und teilweise Soldaten im Lande seien, die nur den geringsten Teil ihres ihnen zutommenden Soldes erhalten hatten.

Somaliland.

Der „tolle Mullah“ wurde von den Engländern in einem scharfen Kampf am 17. Juli geschlagen. Auf englischer Seite fielen dabei ein Offizier und 12 Mann, während 1 Offizier und 20 Mann verwundet wurden. Der Mullah hatte 70 Tote.

England und Transvaal.

Miel ist heute nicht zu melden. Wo De wet ist, weit jetzt keiner; nur Burengerolter Spruit soll bei einer Eisenbahnverletzung zu Tode gekommen sein und dann haben die bösen Buren englische Fernmündete tadellos gehandelt. Der Mörder war ein Deutscher — nach dem Bericht. Somit ist eine ganz befriedigende Nachricht nach London geteilt worden.

Der Krieg in China.

Der tote Punkt in den Verhandlungen über die Entschädigungsfrage ist überbrückt. Die Gefandten haben dem vorliegenden Abzinsungsplan zugestimmt. England und Rußland haben ein Kompromiß geschlossen, wodurch sie sich das Recht vorbehalten, die Verhandlungen über die gegenwärtig kritischen Punkte wieder zu eröffnen, falls Sie es für nötig halten. Man erwartet, daß innerhalb 14 Tagen die Verhandlungen beendet und das Protokoll derselben unterschrieben sein dürfte.

In China ist es teils ruhig, teils nicht. Wie es überhaupt sein mag, das ist unklar, mandchall liegen in den Berichten die Borer, mandchall die chinesischen Truppen, mandchall mit Krangli nach Peking kommen, mandchall nicht, und ferner, was die Hauptsache ist, beachtlichen die Langzüge, sich zu überlegen, ob die Vorkämpfe der Kriegsgeschädigten auch wirklich annehmbar und vernünftig sind.

Aus der Welt der Araber.

In diesen Tagen der Hundstagshitze sind die schwersten Leubungen abzuholen zu mühen, ist wahrlich kein leichtes Loos. Für die Araber ist jetzt die Zeit der Vorbereitung für den Winter. Serge Vajset, der Mitarbeiter des „Figaro“, hat die Leute in Paris bei dieser Arbeit aufgeleitet, und schildert uns sehr interessant, was zu geschehen und erfahren hat. Alle Jährhändler, erzählte ein Araber, sind in Paris mit den Winternummern beschäftigt. Wir mieten alle Fabriken im Weichbild von Paris, um dort zu arbeiten, oder die Weichere gehen die Turmanstalten vor. Dort trainieren wir uns, um die Pariser im Winter in Erlaunen zu legen und vielleicht unter Glas zu machen. In der Welt des Jirtus können wirliche Künstler ganz erahnliche Summen verdienen. Die Kunstretreiterinnen erhalten monatlich durchschnittlich 25 Kontarbo, doch auch bis 1500 bis 2000 Franks. Ein Clown bekommt 700 bis 800 Franks, doch auch 1500 und 2000 Franks. Seiltänzer giebt es nicht unter 1000 und 1500 Fr. monatlich. Die Fecht- und Araber bekommen 2000 bis 2500, die gezeichneten „Kartisten“ (die Künstler am Pferd) fordern 2000 bis 2500 Fr., die Hwertruppen, die Rindbürger (die ungeschorenen Köpfe) werden noch teurer bezahlt. Und darüber haben schließlich die Jongleure — die Jongleure auf dem Seil, zu Pferd und auf dem Boden sind die teuersten aller Artisten auf diesem Gebiet, denn sie verdienen häufig 5000 bis 6000 Franks monatlich. Um Artist zu werden, ist es am besten, in dieser Beschäftigung von Kind an erziehen zu werden. Nebenfalls muß man von 4 bis 6 Jahre an sieben bis 8 Stunden täglich arbeiten. Dazu darf man nicht Wein oder Alkohol trinken, auch mit solchen Ueberrheiten wie die Liebe dürfen wir keine Zeit verlieren. „Es ist doch merkwürdig“, sagte Vajset, „daß Sie, obwohl es schon fast 6000 Jahre Araber gibt, noch immer Ihre Kunst nicht erschöpft haben, sondern daß es alle Tage was neues giebt.“ „Darin irren Sie sich“, erwiderte der Araber, wir sind am Ende unserer Kunst gelangt. Alles, was auf diesem Gebiete möglich war, ist heute schon verwirklicht. Man hat einen solchen Grad von Fertigkeit, Kühnheit und Furchtlosigkeit erreicht, daß das, was darüber hinausgeht, Thorheit und sicherer Tod ist. Die Kinder der Aufzucht von heute werden niemals etwas stärkeres zu leben bekommen, als man heute sieht. Das ist unmöglich.“

Solomonen.

Auf der Eisenbahn von Swafomund nach Binchole in Deutsch-Südwestafrika, die eine Gesamtlänge von 385 Kilometer erhalten soll, ist die Geleitslegung bis zum 266. Kilometer, also auf zwei Drittel der Strecke beendet. Auf der Telegraph, an dem jetzt eifrig weiter gebaut wird, hat den 270. Kilometer erreicht und wird in etwa einem Vierteljahre bis Binchole geleitet sein. Die Unterbauarbeiten auf der Eisenbahn sind bis zum 285. Kilometer im Gange. Leider hält der Arbeitermangel beim Bahnbaukommando immer noch an. Die Grubenarbeiter im Daabestricht freitrenn rüstig vorwärts.

Ueber eine deutsche Truppenentsendung in Kamerun wird der „Köln. Volksztg.“ aus Zantebe in Kamerun unterm 14. Juni gemeldet: Morgen, den 15. Juni, marschiert Herr Stationsober Oberleutnant Schenemann mit 60 Soldaten und 100 Trägern zur Unterstützung der in Jolo stationierten Truppen nach Tibati ab. Militär von Kribi wird noch erwartet. Es handelt sich um Jola, den samolens Galbtreis in der Nordwestküste Kameruns, durch dessen Grundlegung als Grenze vielleicht der beide Teil der ganzen Kolonie England zufiel. Der Großhändler von Jola ist englischer Unterthan.

Gewerkschaft.

Ein Eisenhüttenwerk beschäftigte die Tage das Schwurgericht in Constantin, der zweiten Hauptstadt von Alger. In Afrika, einer der entlegensten Ecken in der Welt, beschickte Antoine Lafour das Hotel Solano. Lafour war in Afrika geboren und galt dort ebenso als guter Gastwirt, wie als Don Juan, der bei den braunen Araber-Söhnen viel Liebeshändel hatte. Obwohl er eine Ghaforenentöchterin aus Paris geheiratet hatte, verzögerte er auf seine verheirateten Jodhändler mit und gab daher auch seiner Frau reichliche Gelegenheit, sich in ihrem Schmerz trösten zu lassen. Herr Gafaine, ein junger Notar in Afrika, fand Gnade in den Augen des „Frau Lafour“. Das erfuhr der Gatte. Man ward aus dem Don Juan plötzlich ein Dilemma Mit der größten Zehnwundigkeit lud er den Notar zum Abendessen und hand nach der Mahlzeit, um Antipolen zu legen. Der alte Witz, den sein Vorgesetzter magen das, gelang dem Eiferhäftigen. Als er nach einer halben Stunde heimkehrte, ertrug er das Weisepaar, sog kalt lächelnd den Revolver und schoß den Notar nieder. Die Frau verzichtete er, da er die Mutter lehrer zwei Kinder nicht töten wollte. Natürlich wollten die Geschworenen in Constantin nicht strengere Leine als die Geschworenen in Paris in ähnlichen Fällen und sprachen den Dilemma der Sahara frei.

Aus aller Welt.

Bei Carlowitz in Oesterreich-Ungarn

wurde bei einer Regimentsübung des 70. Jnfanterie-Regiments der Hauptmann Weiler erschossen. Zwei Infanteristen wurden sofort verhaftet.

Der Petersburger Metropolit

Antoch erneuerte den Bannfluch gegen den Grafen Tolstoj. — Die letzte komplizierte beim Grafen Tolstoj Symptome von Krebs des Brustfortes.

Der Verhaftungsmann

des Arsenals in Drest, Mitter der Ehrenlegion, Segalen, wurde nach der Diebstahls überführt. Er erlangte fids nach der Ueberführung aus Gefängnis. Der seiner Genossen sind verhaftet worden.

Der Geschäftsführer

des Böhmerens deutscher Buchhändler, Thomaiden, ist wegen Unterschlagung von 20 000 M. in Leipzig verhaftet worden.

Die Beschädigung

der Brockfener Brücke ist nach einem amtlichen Bericht der Erschütterung durch die Tramwabnummern zuzuschreiben. Der Betrieb ist bereits größtenteils wieder aufgenommen.

Sonderbare Wette.

Der Bauerngesellschaft August Schulz zu Lasstowo bei Samoschhin ging in der vorigen Woche eine Wette um ein Ächel Vier ein, daß er nicht mehr acht Tage leben würde. Bald darauf wurde er als Leiche aus dem Rasenwoor See gefischt. Man fand noch 418 Mark saeres Geld bei ihm vor.

Wegen Verwehrens

wider das leimende Seiden sind in die der Arbeiterbewegung sowie leine 17jährige Schwägerin und ein anderes junges Mädchen verhaftet worden. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. Anlaßlich eines

„Im Schatten erblüht“

ober: „Ohne Gramen“.

Originalroman von John Ruschalt. Nachdruck verboten.

Herr Walder verstaumte solchen Schatz und schüttelte nur meine kleine Reichsfische vor jedem Trauen.

„Das ist Ihnen danken“ begann ich endlich lächeln.

Er lachte auf wie aus schweren Träumen: „Wahr!“

„Für den Ring —“

„Rein Wort untertrau er mich, dann feutzte er und blieb stehen. Es war zu dunkel, als daß ich ihn Gesicht hätte erkennen können, doch er mußte tief bewegt sein; sögernd und langsam lösten sich ihm die Worte aus tiefer Brust, als er plötzlich sagte: „Ungewöhnliche Verhältnisse rechtfertigen unbegreifliche Handlungen, Fräulein Bevermann, darf ich zu Ihnen sprechen — in mitternächtlicher Stunde — auf offener Straße.“

Ich hatte meinen Schirm zusammengefaßt, gleichgültig, ob der Regen fall über mein Gesicht spritzte, und war ihm näher getreten. Was konnte er mir zu sagen haben, mit dem unerfahrenen Mädchen? Es fiel mir nicht ein, daran zu denken, daß es doch eigentlich unpassend sei, zur Nachtzeit, in fremder Stadt, allein mit einem ganz unbekanntem Manne; ich dachte überhaupt nicht an mich; nur ein

grenzenloses Mitleid für ihn und sein Kind beherrschte meine Seele, ich hörte ihn ruhig an.

„Dieser Abend hat viel erzählt, Fräulein Abele“, sagte er, „Sie haben es wohl mit angehört, wie meine Schwester an mir geistig litt. Meine Träume und Wane liegen geführt, und ein Bittender steht vor Ihnen: wollen Sie sich meines Kindes annehmen, wenn ich hinaus ziehe muß, vielleicht — jedenfalls — auf Jahre? Ich kann Gretchen in keine bessere Zul beben.“

„Wie gern, mein Herr! Doch die Erzieherin ohne Gramen.“

Er ließ mich nicht weiter reden. „Sie haben ein glänzendes Gramen bestanden, das des Bergens. Mit wie viel Aufopferung haben Sie sich meines Kindes, fremder Not annehmen! Ich bin Menschenfeindern genug, echt und falsch zu untercheiden, und wenn Ihnen alle Professoren der Erde das Weisheitsgeschick geben für Ihre Verträder — der Stern meiner unvergänglichen Dankbarkeit müßte doch jede Crum überstrahlen! — Fräulein Abele — ich habe einen dunklen Weg zu sein, einen Weg, von welchem es vielleicht kein Wiederkehren gibt. Weilen, nein, ich mußten frohes muß ich auf Jahre fern bleiben; aber: ich höre zuvor für Sie und das Kind, auf lebenslang. Ein Freund wird Ihnen in vielen Tagen alles Weitere in meinem Namen mitteilen. Den Kontrakt mit der Fräulein dame in Vevey löse ich selbst und Ihre Eltern befehlen mir übermorgen auf der Heimfahrt. Wir müssen diese Nacht noch aufbrechen; was Zeit muß, wartet nicht, und bevor ich die weite Weite anreite, muß ich mein Haus

besellen und dazu an Ort und Stelle sein.“

Die letzten Worte hatte Herr Walder ruhig gesprochen und wir waren währenddessen weiter gegangen; um uns her lärnte und hallte schon das Treiben vom Bahnhofe, und der Zug, mit welchem ich hätte fahren müssen, brante soeben heran. Was sollte ich antworten? Ein Bittender durchließ meinen ganzen Körper; ich konnte kaum weiter gehen; die Füße waren mir wie gelähmt. „Herr Doktor“, flammelte ich endlich, „muß diese Frau in Ihrem Hause bleiben? Neben ihr darf ich, darf namentlich Gretchen nicht leben.“

„Oh“, lachte er bitter, „nur wenig Wochen lang tragen Sie das Unabänderliche! Die alte Person ist mir sehr ergeben und ich bin ihr zu Hause verpflichtet. Gieren Sie nicht auf Gretchens Kinderbesorgung. Davo ist durchaus kein, ich habe meiner Mutter auf dem Sterbebett versprochen, für diese, ihre liebste Dienerrin zu sorgen, wenn sie sich nicht vertratet würde. Damals war sie eine noch sehr fröhliche Person in den besten Jahren und hat seitdem jeden freier ausgelebt, nur um meinem Hause vorstehen zu können.“

Warum that mir plötzlich das Herz so weh? Gern, daß so gern hätte ich ihm die Wunde der Verblendung von der Seele genommen, doch er ließ sich nicht unterbreiten. „Ich bin ein unglücklicher Mann“, redete er weiter, „so oder so! Mir bringt das Leben den Frieden nicht wieder, wo ich auch weilen werde; dennoch treibt es mich zurück: ich muß den Rest, die Ruine meines Hausalters vollenden aufrufen und mein Heim, das mir angeflamte, verlassen. Mein Freund — derselbe,

welcher mit Ihnen verkehren wird in unserer Anlegenheit — ist damit beunruhigt. Ich bringe Sie und das Kind nur auf kurze Zeit nach „Walderstruß“; dann werden Sie mit Gretchen im Hause meiner Schwiegereltern wohnen, in Wien, und — in der Nähe meiner armen Frau. O Fräulein Miele, seien Sie Ihr ein guter Engel, wie sie der meine ist und bleiben wird — bis zum letzten Atemzuge! Vielleicht gelangt Ihnen, was keiner vollbrachte, die schwer Leidende zu bewegen, wenigstens ihr Kind zuweilen um sich zu dulden. Sie ist verworren und verzehrt sich in dem Wahne, ihre Krankheit — schon ihr Anblick — müße Gretchen und mich unglücklich machen. Um dieser unseligen Idee willen legt sie sich und uns das schwere Opfer lebenslänglicher Trennung auf.“

Jetzt begriff ich alles, hörte den flüsternden tiefsten Qual aus seinen trüb abgerissenen Neben; ein unglückliches Erbe — mit dem unglücklichen sie mich vergewen, daß wir mitten unter fremden Menschen, am Eingang des Bahnhofsgeländes standen. Ich ersah sie ohne und sah zu ihm auf; todesbleich und ihren Blickes leuchte er an der Wand.

„Herr Doktor“, bot ich, „ich bin nur ein kleines Mädchen, aber — ich weiß, was Sie hinausstreift auf jenen dunklen Weg — ich bitte Sie süßfällig, wenn es sein muß, gehen Sie ihn nicht! Um Gretchen, um Ihrer Gemahlin willen!“

Er lachte laut und hart: „Ja, ein kleines Mädchen, — man hört es — nicht, vor allem hoch sieht die Ehre!“

„Weber allem — welche Ehre?“

fürlich in Lüneburg verhandelten Prozesses in gleicher Angelegenheit, der mit Verurteilung der Angeklagten endete, wurden Briefe zu Tage gefördert, die u. a. nach Kiel und Hamburg weisen, die nun zur Verhaftung der genannten Personen geführt haben.

Die erste deutsche Gebärme in Deutsch-Südwestafrika ist gestorben. Fräulein Elisabeth Keulter, eine geborene Württembergerin, war ungefähr vor einem Jahr ihre Heimat, um als erste Deutsche in Südwestafrika ihren Beruf als Gebärme auszuüben. Die hochgebildete junge Dame ging nur mit Empfehlungen der deutschen Kolonialgesellschaft versehen, ohne Kenntnisse des fremden Landes, nützlich und entschlossen den neuen Leben entgegen, von dessen Erfahrungen und Entbehrungen sie wohl keine Ahnung hatte. Stunden- und tagelange mühte sie im Dornengebüsch, manchmal auch nur zu Pferde und von einer Dogge begleitet, die Wälder und gefährlichen Wege zu durchqueren, um zu denen zu gelangen, die ihrer Hilfe bedürftig. Viele weise Frauen, aber auch manch armer eingeborener Frau wurde sie ein Segen. Die Eingeborenen, wie Heger, Kaffern und Sereros nannten sie überhaupt nur: „Unzere liebe, schöne weiße Frau.“ In Damaraland lernte sie einen Deutschen, den Farmer H. kennen, mit dem sie die Ehe einging. Auch als glückliche junge Frau übte sie ihren Beruf aus. Das Schicksal wollte es, daß sie sich bei der Hilfe, die sie einem armen Weibe angedeihen ließ, eine Wasserergüßung ausging, an deren Folgen sie nach fünfmonatiger Ehe starb.

In der neuen Einwanderungsbill wird die Einwanderung in Australien jedem verboten, der nicht 50 Worte nach englischem Diktat schreiben kann, der ohne genügende Sittenschein ist, an einer anstehenden Krankheit leidet oder wegen gemeiner Verbrechen bestraft worden ist.

Infolge des erkrankten Nuntius eines römischer Botschafts ging zwei Drittel der Ernte in Wäldern verlicht.

Der Notar Dutter's in Lille ist unter Hinterlassung mehrerer Millionenfranks verstorben. Er war Bürgermeister und Generalkon. Der erste Bureauchef hatte sich erschossen.

Das Schöffengericht zu Braunschweig verurteilte den Rittersgutsbesitzer Knudsenberg, der einen Verletzung aus geringfügiger Veranlassung durch Knüttelschläge auf den Kopf zugefügt, zu vier Monaten Gefängnis.

Baus- und Wissenssach.

Lutas-Licht. Gegenwärtig werden viele der unangenehmsten Verunreinigungen durch das Lutas-Licht (Gasglühlichtentzündung) gemacht, um dessen Brauchbarkeit für die Zwecke der öffentlichen Beleuchtung zu erproben. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß die Straßeneleuchtung nicht nur in Bezug auf Helligkeit an sich, sondern auch in Hinsicht auf die Stetigkeit des Lichtes beurteilt werden muß. Nach dieser Richtung hin haben wir bei den neuen Lampen sehr genaue vergleichende Messungen im Auftrage einer hiesigen Gemeindeverwaltung stattgefunden, die das bemerkliche Resultat lieferten, daß, sofern es sich um eine gleichmäßige helle Beleuchtung handelt, die Verwendung von Lutas-Lampen vorteil-

haft erscheint. Da das Lutas-Licht außerdem eine nicht unbedeutende billige Beleuchtung darstellt, so hat man Veranlassung genommen, die neuen Lampen in Spinnmüllereien, Schulen, Turnhallen und anderen öffentlichen Gebäuden aufzustellen.

Vermishtes.

Jüngende Seilschirme Soldaten sind die neuesten Hofmilitanten in Berlin. In Truppen von 2 bis 6 meistigen Personen unter Führung eines militärischen Kapteins ist die Höhe der Großhöhe ab und fingen in bekannter Manier Choraltexte nach Gassenhauer-Melodien mit Gitarre-Begleitung. Natürlich thun sie es nicht unwohl, die Ausbeute ist sogar recht reichlich, da der Eingang den Beobachtern meistens großen Spaß macht.

Ein Automobilwagen als Geschenk für die Kaiserin-Witwe von Anhalt hat die Königin von England bei einer englischen Firma in Auftrag gegeben. — Der Markt der Automobilwagen war nie so lebhaft wie jetzt. Die Pariser Firmen sind absolut nicht imstande, der Nachfrage auch nur annähernd zu entsprechen.

Orden verliehen hat der Kaiser zahlreichen Einwohnern der spanischen Stadt Malaga in Anerkennung ihrer Hülfsbereitschaft bei und nach der Strandung des Schiffs „Gorietana“.

Alexis in einem Boote über den Atlantischen Ozean gefahren ist der Kapitän Waldburn. Die Reise von Gloucester nach Boston hat 39 Tage erfordert und ist glücklich verlaufen.

Die erste österreichische Bismarckfäule ist für einen Klavir als Beschrieben worden. Der Koffeinanwand beträgt 32000 Kronen.

Napoleon als Anti-Alkoholik. In einem kürzlich erschienenen Buche erzählt Lady Russell, die jetzige Besitzerin des berühmten englischen Baronsides, einiges Interessante aus dem Leben des Sr. Henry Russell, der der Grafschaft 1836 in Besitz nahm. Als Sr. Henry Russell mit seiner Frau aus Indien, wo er eine große Rolle gespielt hatte, nach England zurückkehrte, machte er in St. Helena Halt, um Napoleon zu besuchen. Dieser Wunsch war um so begründeter, da Lady Russell die Tochter eines französischen Barons war. Der Erzähler war bereit, sie zu empfangen, aber vor dem Besuch wurde ihnen durch Sir Thomas Mordaunt, General-Adjutanten, offiziell mitgeteilt, daß sie in keinem Falle ihn mit „Kaiser“ oder „Sir“ anreden könnten. Sir Russell verzichtete infolgedessen auf das Interview, ließ sich aber von den Verträgen und Demos, in deren Haus der große Gesangene häufig verkehrte, aus seinem Leben auf St. Helena interessante Fälle erzählen. Als Napoleon zum ersten Mal Sir William Donelton befreite, fragte er seine Tochter, Mrs. Greenlee, zunächst, wie oft ihr Vater und ihr Gatte betrunken waren, denn es war seine feste Überzeugung, daß alle Engländer diesem Vaster hulbigten. Mrs. Greenlee erwiderte, daß sie glaube, ihr Vater und ihr Gatte gingen selten, wenn überhaupt, jemals über das Maß hinaus, aber Napoleon unterbrach sie: „Seltener Sie meinen Sie mit selten? Zwei oder drei Mal in der Woche, wahrhaftig.“ Dann fügte er hinzu, daß er nur ein einziges Mal in

seinem Leben betrunken gewesen sei. Er trat, als er in Italien war, und er hatte noch drei Tage nachher schrecklich unter den Folgen zu leiden.

Der zweite Weltfriedenskongreß beginnt am 10. September in Glasgow (Schottland). Die Tagesordnung enthält 22 Gegenstände.

Eine Schriftstellerin als Straßenfegerin. Eine ungewöhnliche Energie zeigt kürzlich die englische Schriftstellerin Mrs. Sparrow, die das Leben der untersten Bevölkerung Londons kennen lernen und darüber ein Buch schreiben wollte. Um nun die Lebensweise dieser Armen zu studieren, entschloß sie sich, für kurze Zeit den Posten einer Straßenfegerin zu übernehmen. Genügend arbeitslos gefolgt wie ihre zeitweiligen Arbeitsgenossen, erfüllte sie die selbstgewählten Pflicht mit größtem Eifer. Keine Arbeit war ihr zu mühselig oder zu widerwärtig. Während der Dauer ihres merkwürdigen Nebenberufes schritt auch ihr Werk stetig fort. Kürzlich nahm Mrs. Sparrow von ihrem rauen Arbeitseigenen, bei denen sie sich sehr beliebt gemacht hatte, Abschied und kehrte reich an interessanten Erfahrungen in ihre Schäre zurück.

Der kranke Sultan. Sultan Abdol Kamid lebt seit einiger Zeit im Schlafkoma. Vor mehreren Tagen schlief der Sultan ununterbrochen 15 Stunden, und nachdem er kaum eine Stunde wachend zugebracht hatte, versank er wieder in tiefen Schlämmer. Man bemängelte sich lebhaft über den Zustand des Sultans, und der arabische Kreisarzt meinte den Schläfer, indem er ihm Eis auf die Stirn legte. Der Arzt erklärte dem Sultan, daß ein Aderlaß an ihm vorgenommen werden müßte, da der unbezügliche Drang zum Schlafen eine Folge von Blutandrang zum Gehirn sei. Erst als der Kaiser beim Koran geschworen hatte, daß seine Gefahr mit der Operation verbunden sei, willigte Abdol Kamid ein, sich eine Ader öffnen zu lassen. Das Blut des Aderlaßes wurde von spekulativen Dienern in winzige Phiole gefüllt und jedes dieser Fläschchen wird nun für 100 Pfister verkauft.

In der Gymnasialabteilung des höheren Mädchengymnasiums zu Karlsruhe ist Fräulein Dr. Gernert als etatsmäßige Reallehrerin angestellt worden. Es ist dies der erste Fall in Baden und auch im Reich. An derselben Anhalt legen dieses Jahr vier Oberprimarinnen das Abiturientenexamen ab.

In der traurigen Angelegenheit des zu der berüchtigten gemordeten Gerhards Terlingen wird eine bezeichnende Thatsache mitgeteilt. Es hing in seinem Privatbureau ein Gemälde mit der Aufschrift:

Gefährlich im Sattel!

Es ist dies das Privatbureau, in dem der stellerreidende Stadtreordnen-Vorleser die zahllosen Betrüger eich ausgebracht hat, mit denen er eine Legion von Bankern, Kaufleuten und Jubruiellen zu täuschen verstand.

Ein Arbeiter-Tänzer ist in Dresden entführt worden. Dem Paul trägt Gehrod und Gylinder und hält in der Linken die Bibel. Zu Häupten des Standbildes prangen die Inschriften: „Hoch Transvald und Freiheit“ und „Alles sal reform“, am Fuße sind die Metallbildner Volhas und Demets angebracht.

Der Sattel verlor in einen herabstürzenden Draht, dessen Kopf die Fänge des englischen Kolonialministers Chamberlain erkennen läßt. Aufgehört ist das lebensgroße Standbild in einer mit Eisenbügel gezielten Nische des ersten Stockes des Hohenpauks.

Petersburg will es nicht mit einer Ausstellung verfahren, aber erst im Jahre 1913. Dann werden es zweifellos 30. e., daß Peter der Große Petersburg zur Residenz erhob. Eine Weltausstellung hat noch nie in Petersburg stattgefunden.

Ein halbes Jahrhundert in der Irrenanstalt. Fünfzig Jahre sind verlossen, seit die damals 13jährige, gegenwärtig 68jährige Private Katharina Sch. von einer fixen Idee befallen wurde, daß sie die Königin von Ägypten sei. Deshalb wurde das Mädchen, ein Kind adäquater Wiener Bürgerleute, zunächst in Beobachtungszimmer und bald darauf in der oberösterreichischen Landesirrenanstalt untergebracht. Die bereits ergraute Person hält noch heute, nach fünfzig Jahren, an der Wahneinstellung fest, die Königin von Ägypten zu sein. In der Anstalt mit der eingebildeten „Kaiserin“, die sich stets ganz ruhig verhält, die humane Behandlung zuteil.

Aus Mithrasen wird geschrieben: Dienstmädchen sind hier rar und noch seltener zu bekommen wie ehedem, wie man sagt, weil so viele derselben in die Heilssarme emtreten, wo sie Andenken predigen können, während sie bislang selbst nur gepredigt bekamen. Die Heilssarme sendet nämlich diese Bekehrten von hier fort, damit sie in der alten Umgebung nicht wieder in die alten Gemohnheiten verfallen. Diese Seltsamkeit der Dienstmädchen hat einen pensionierten Beamten auf den gewis einzig in seiner Zeit dastehenden Gedanken gebracht, sich als „Rinderhirt für auf's Land gehen freie Station“ auszugeben. Unentgeltlich will er diese Arbeit verrichten, nur für den Lebensunterhalt. So verlornd dieses Angebot hin, scheint es dennoch bisher nicht die gewünschte Anerkennung gefunden zu haben, denn der Beamte, der einen Posten als Rinderhirt nicht, sieht immer noch in der Zeitung.

Für Geist und Gemüt.

— D mich bezaubeln: Wie, ich sehe meine Mutter so ähnlich? Herr: Ja, zum Besseren!

— Umgekehrt. Reaktant: Ihre Gedächtnis habe ich alle dem Pap erstoch gewohnt! Richter: Soll ich Ihnen einen Nachruf dichten?

Der Angestellte.

Fahr über, fahr über, Du Schiffermohr, Du bist anders im Sprechen, dich gehst du geschwind mit Worten auf die andere Seite, Schon das wird mein Schicksal sich nach'n.

„Nein, nimmer fahr ich Dich, o Duhe, dahin, Wo's Schrecken sich schenkt Dir nach; Du Biber, Du Bauer, Du bist ja im Sinn Mir selber von heute bis spä!“

„Et, jung Gutes, mein, was hat' ich von Dir? Du liebst mich innig und tre.“
„Wie pocht ob der Postzeit das he ge doch mir, Der Postzeit, so wozum wie neu.“

„De halten umfänglich die Bedenken sich laut und schmerzen in Dehe und Leid. Ein Mädchen hat es von brüder gestraut, Reht weinend nach Hause zurück.“

(D. H. Sülle, a. S.)
— A: „Morgen habe ich den schönsten Sonntag meines Lebens zu thun.“ — B: „So! Wohl! Bist du ein Bauer?“ — A: „Nein, ich bin ein Schreier.“

„Recht macht des Red. 8. Kauf
Nach einmal so mannt,
Freder geht die Sonne auf
Freder geht sie unter.“

„Im Schatten erblüht“

über: „Ohne Examen“

Original-Roman von Joh. Knibbel

Nachdem verlobt. (10)

— „Die vor Gott und sich selbst, oder die vor blinden, schwachen Menschen? Ich kenne sie wohl, die alte Geschicht, trotz meiner Jugend, jenes Freispiel um Leben und Tod, das Fährten vor dem kurzen Söhnabend kleiner beschränkter Seelen — das ist ihre Ehre! Aber Sie — o Sie, Herr Doktor, hätte ich nicht für — so sehr gehalten!“

„Ich erwidert, als ich das ausgesprochen und als er heftig aufbrach: „In das Festgeht wenn man der Sinne die Nase vom Gesicht reißt und gewis in diese Zeit mit dem Leben zu begehren.“ Ich mußte, als die meine Schritte schweb und brachen ließ, was ich folgen würde — ich habe nichts zu verlieren.“

„So kämpfen Sie wie ein rechter Held für das Wohl der Menschheit mit Ihrer Feder?“

„Das wohl nicht,“ antwortete Herr Wald, „aber ich erlarte einen Beweist.“

„Ich begreife, Sie stehen vor einem Duell, o lehren Sie um.“

„Nimmermehr!“ rief er auf diese meine Bitte so laut, daß die Wände der Umkleien die ihn von allen Seiten nach uns richteten,

„und — wie gesagt — ich habe nichts zu verlieren.“ sagte er leiser hinzu.

„Nichts, als Leib und Seele — und Weiß und Kind — und eine Fülle unvollbrachter Taten.“ hörte ich mich sagen wie unter dem Einfluß einer mächtigen Eingebung, „und wenn Sie zum Mörder werden, wenn Ihre Waise —“

„Nach Weyer! Einkeigen!“ drängten die Schamer, und ich hatte noch keine Fahrkarte, sah wandte ich mich dem Schalter zu. Herr Walded folgte mir. „Wo wollen Sie abreisen?“ Wie Wetterwolken flangen die Worte aus seinem Munde, unter dem Vollbart guckte und beim es.

„Sie haben es in Ihrer Hand,“ antwortete ich, „geben Sie das unselige Duell nicht auf, so muß ich gehen, ich kann nicht Ihrem Rande folgen, Dein Vater ist —“

„Weisen Sie!“ unterbrach er mich wild, legte mein Handgelenk auf eine dastehende Stütze und verstand im Gemüß.

„Ich löste mit eine Fahrkarte nach Boney und fünf Minuten später sah ich schon im Waggon und zog hinaus durch Nacht und Regen, um eine bittere Erfahrung reicher, aber ruhig im Herzen: ich hätte nicht anders handeln können!“

Durch hunte Stellen war die Frühstunde ihren Schein auf eichenes Gefäß und auf die einfach edlen Linien gleichen Menusmenschen im Musikzimmer des Pensionats, sie folgte Beethoven's Meisterstern und wab einen Vollschimmer um den alten Vach in Gyps. Ich sah am Füßel und blinke hinaus über den

strahlenden See; neben mir standen die wenigen Pensionärinnen, welche während der Ferien geliebten waren, aber meine Gedanken waren nicht bei ihnen, nicht bei dem herrlichen Landschaftsbild draußen. Die Dame des Hauses war jedoch abgerufen worden, und nun hatten mich die jungen Mädchen, ihnen ein deutliches Lied vorzujagen; der Schulunterricht begann ja in dieser Woche noch nicht. Ich hatte die Nacht, die erste in meinem neuen Heim, völlig schlaflos verbracht und mühte mich wie unter dem Dampne eines schweren Traumes.

„Wohl hatte ich in späterer Stunde — gleich vom Bahnhofe aus — eine Karte in Boney angekommen!“ an meine Eltern abgehandelt, aber ach, glückselig war ich nicht: Ich schaute mich nach Hans, nach Gretchen, und zitterte um ihr, um Herrn Waldedes Gesicht. Hätte der King an meinem Finger nicht so ernüchterungserfüllt zu mir aufgeschimmert, ich wäre im Stande gewesen, all das getrennte Erlebte für einen schmerzlichen Traum zu halten.

„Bitte ein Lied!“ mahnte eine weiche, traurige Stimme. Die einzige Deutsche im Institut, ein stilles, blaßes Mädchen, das mich darum, und als ich Schubert's „Wanderer“ intonierte, sagte sie sich zu mir an den Füßel und stützte ihr müdes Köpchen in die Hand.

„Ich komme vom Gebirge her,“ — wie sang ich es mit ganzer Seele!

„Lautlos traten meine künftigen Schülerinnen heran; von ephemergrünen Postamenten grüßen Hüßeln der Tonbürger zu mir nieder und drängen winnte und wogte der See im

hellsten Sonnenlicht. Nur die kleine Dentide verstand es, das verweilte, „Ich bin ein Fremdling überall“ und „Dort, wo Du nicht bist, dort ist das Glück.“ Sie schlochte wie ein Kind; unter den Garten, vor das Anstich geschlagenen Händen hervor drangen Tränen, und „Braumfium“ klafften und rieten die Andern; aber in der Thür erlärten die Vorkleberin mit — Gretchen.

„Hätte ich aufgeschrien vor freudigem Schred? War ich erlartet? Sie haben mich alle so herumbert und um Madame hatte einen Kern besorgt um meine Taille gelernt.“

„Ich glitt vor Gretchen nieder; sie fiel mir um den Hals und jubelte: „Zante Ahele, Zante Ahele!“ Und ich küßte ihren Armel ihre Stirn und die blonden Locken; ich lacht und weinte dazu.

„Mademoiselle Ahele, ein Herr wünscht Sie zu sprechen,“ mahnte endlich die Vorkleberin und überreichte mir Herrn Waldedes Karte, „geben Sie hünder in den Salon, das Kind bleibt indessen hier.“

Mit diesem Befehle nahm sie Gretchen aus meinen Armen; ich erhob mich aus meiner trüben Stellung, sah, wie alle das Kind umringten und hörte hinter geschlossener Thür noch ihr Lachen und Gretchen's helle Stimme; dann stand ich vor ihm, dem gelieren so frohig Verschwinden.

Sich aufgerichtet und elastischen Schritte trat mir Doktor Walded entgegen; sein überwichtiges Gesicht trug noch Spuren von Aufregung; aber in den blauen Augen leuchtete es wunderbar!

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Suche 10 tüchtige Arbeiter

zur Erbsarbeit in Zellendorf.
Hildebrand.

Fahrräder,

Gute reelle Marken von 100 Mk. an unter Garantie, sowie sämtliche Ersatztheile empfiehlt zu billigen Preisen

Will. Titze, Annaburg, Mühlenstr. 55 f.



Rothwild
à Pfund 45 Pfa.

Rehwild
à Pfund 65 Pfa.

kauft gegen sofortige Caffé Günther, Döbitz-Taucha.

Weine

der Egl. Holländ. Hof-Weinhandlung von Joh. Schlitz in Mainz zu Originalpreisen vorrätig in der Niederlage bei

Julius Kählig, Annaburg.

Cacao!

Lofer Cacao „Conjur“ à Pfd. 1,45 Mk.
" " „Favorit“ " " 1,60 "
" " „C“ " " 2,-- "
" " „00“ " " 2,40 "

Cacao in Büchsen à Pfd. 2,40, 2,60 und 3,— Mk. empfiehlt

Otto Riemann.

NB. Sämtliche Sorten sind garantiert rein und ohne Schalen gemahlen.

ff. neue Vollheringe

empfehlen C. Geist.

Zur Lieferung von Kaufstuck-Stempel, Metall- & Wäschestempel empfiehlt sich die

Buchdruckerei von H. Steinbeiß in Annaburg.
Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

Motten-Essenz

ist das beste und sparsamste Mittel zur Abhaltung und Vertreibung von Moten und Frischen aus Wollstoffen und Pelz-Gegenständen. Zu haben in Flasch. zu 40 u. 75 Pfg. in der Apotheke Annaburg.

Fahrräder

für Herren und Damen, saubere und reelle Arbeit, zum Preise von 150 bis 500 Mk., unter Garantie,

ferner empfehle große Auswahl in Handwagen zu billigen Preisen

Annaburg. Will. Grahl.

Wissenkarten liefert sauber und schnell die Buchdruckerei.

Kein Risiko! Fahrräder! Nähmaschinen!

Marke je nach Wunsch!

Alte Fahrräder werden nach neuen Systemen umgearbeitet. Für leichten und geräuschlosen Gang wird Sorge getragen.

Sämtliche Ersatztheile sind zu haben in der Reparaturwerkstatt von Herm. Meyer, Annaburg.

Carl Quehl, Annaburg.

Verkaufe, um damit zu räumen, bedeutend unter Preis:

Damen-Umhänge.

Kinder-Jackets.

Damen-Jackets.

Damen-Blousen.

Knaben-Wasch-Anzüge.

Herren- und Knaben-Sporthemden.

Frühling!

Sommer!

für alle Jahreszeiten ist die „Cher-Börse“ Berlin (15. Jahrgang) mit ihren sechs wöchentlichen Heften die billigste, reichhaltigste, belehrendste u. interessanteste Lektüre für jede Familie.
Preis vierteljährlich (circa 100 Heftbogen) nur 90 Pfg. frei Wohnung. Man abonniert nur bei den Postanstalten des Wohnortes.
Während eines Jahresbesuchs bewirkt man bei der Post; Mit Nachlieferung. Postabrechnung werden täglich von allen Poststellen angenommen.

Herbst!

Winter!

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verkeimung

zugewogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Muterreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, säuert und befeht den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befähigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erwidet. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftigkeit zeichnenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibtheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Trinken befristigt.
Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen, wie Zerkleinerung, Raktifizierung und heftiger Antritt, werden oft gen, Sockelöphen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanlagen in Leib, Nitz u. Fortaderstufen (Hämorrhoidalerien) werden durch den Kräuter-Wein rasch u. gefund befristigt. Kräuter-Wein befeht jedwede Anoreksie, vertiebt dem Verdauungsorgan einen Kräftigung und entspannt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedärmen
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, leiden oft solche Kranke langsam damit. Kräuter-Wein greift der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befristigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Urtheilungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Annaburg, Jessen, Schweinitz, Pretzin, Preßlich, Dornitzsch, Schönwalde, Herzberg a. E. Schlieben, Salsenburg, Torgau u. i. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 824, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Abfertel.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinhefe 100,0, Glyzerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Rirschsaft 820,0, Moosma 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, emert, Krautwurzel, Engelmwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

Eine bedeutende Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft sucht tüchtige Vertreter gegen hohe Provision und Kostenaufteil. Offerten unter U. D. 919 an Saafenstein & Rogler A. G., Magdeburg.

Als perfecte Damen-Schneiderin empfiehlt sich

Elise Jänicke aus Dessau. Wohnung bei Frau Hauke, Mühlenstr. 51, Annaburg.



Leichte Arbeit mit Butter-Pulver Nr. 31.

Padet 25 Pfg. empfiehlt die Apotheke Annaburg Butterfarbe, Glas 30 Pfg.

Neue ff. Vollheringe, neue saure Gurken

empfehlen A. Reich, Ulmenstraße.

Flüssige Kohlensäure

zum Bier-Ausschank empfiehlt bei regelmäßiger Abnahme billigt die Apotheke Annaburg.

ff. neue Vollheringe

empfehlen Julius Kählig.

Haararbeiten

als Haarzöpfe, Brochen, Chringe, Uebertren mit und ohne Beschlag, werden sauber angefertigt von Frau Uhrmacher Schulze, Pretzin a. G.

NB. Bestellungen hierauf nimmt Frau Havelandt, Annaburg, Mittelstr., gern entgegen, auch liegen dieselbe fertige Haararbeiten zur Ansicht aus. D. O.



Bürger-Schützen-Verein. Heute, Donnerstag, Abends 7/9 Uhr Versammlung im Gasthof „Goldener Ring“ (beim Kamerad Dämischen).

- Tagesordnung:
1. Einzichen der Steuern und Rückstände.
 2. Besprechung über die Theilnahme an der Fahnenweihe in Dornitzsch.
 3. Besprechung über den Königssball.
 4. Rechnungslegung des Freicomités.
 5. Allgemeines.

Der Vorstand.

Branner Jaghund (weiße Brust und weiße Zehen) zugelassen. Gegen Erstattung der Futter- und Infektionskosten abzugeben bei

A. Mümlchen, Goldener Ring.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Versteckgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 90.

Donnerstag, den 1. August 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer, Naturheilfunder u. ärztl. geprüft. Masseur.**
Zu sprechen 1 1/2 bis 2-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Bestellungen für die Monate: **August und September** auf die **Annaburger Zeitung** werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Vertikales und Provinziales.

Annaburg. Der gegenwärtig 182 Mitglieder zählende „Landwehrcorps“ beschloß in seiner Versammlung am 28. Juli das Schloß für am Montag den 2. September im Betschhof Hofhof zum goldenen Ring durch Gartenkonzert, zu dem auch die Kinder der Kameraden Zutritt haben, und nach folgendem Ball zu begeben. — In den Monatsversammlungen am letzten Sonntag im Monat findet jedesmal nach Beendigung des Gesellschaften zur Pflege der Kameradschaft eine zwanglose und fröhliche Unterhaltung statt und werden ehemalige Soldaten in den Verein mit Willkommen aufgenommen.

Die Bohrranen kommen. Sie entwideln sich aus den Eiern des Rostweiblings und man findet die gelben, kaum faßbaren großen Eier zur Zeit zu je 20 bis 100 Stück an der Unterseite der Rostblätter liegen, wo man sie beim Umliegen des Blattes sofort sieht. Da beim Umliegen täglich neue Eiblasten entstehen, so ist mit der Arbeit des Abnehmens der Rostblätter, besonders während der Eierzeit und Verdrängung derselben sofort zu beginnen.

Schweinitz. 28. Das Denkmal Comité des Landwehrcorps hat in seiner heutigen Sitzung den Neubau eines Krieger-Denkmals für Schweinitz dem Altbauernstr. Augustiner aus Kemberg für 1500 Mk. übertragen. Die Fundamentierungsarbeiten über den Bereich selbst aus und sind deren Kosten in obiger Summe nicht eingeschlossen. Herr Jäger hat sich kontraktlich verpflichtet, das Denkmal bis 15. Oktober e fertigzustellen, so daß benutzungs die Grundsteinlegung bereits für den 1. September und die Einweihung des Denkmals für den 20. Oktober e. in Aussicht genommen ist. In der Einweihung des Denkmals werden 1. 3 den umliegenden Kriegervereinen Einladungen zugehen.

Wittenberg. 28. Juli. (Schützenfest.) — Das eingetretene) Unter diesjährigen Schützenfest, das morgen durch Ausbruch der Schützen offiziell eröffnet wird, hat heute, be glänzlich vom herrlichen Wetter und unter ungeheurer Beteiligung von Geschäftleuten an dem Fest in diesem Jahre so groß, wie nie vorher, jedoch der zur Abhaltung des Schützenfestes seit Jahrzehnten gebrauchte Festplatz, die städtische Anlage, zur Aufstellung der Dekanations- und Bergungsstelle nicht ausgereicht hat und die vor der Vogelweise liegende Schützenwiese mit hinzugenommen werden mußte. — Daß im Juli bei 4-27 Celsius eine Gasleitung einfror, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Im Theater des Gesellschaftshauses ist dieser Fall vor einigen Tagen eingetreten. Das

Gas verlöschte während der Vorstellung und es trat eine Pause von einer halben Stunde ein, ehe es wieder brannte. Die Veranlassung zu der Störung war Reibung in den Leitungsröhren, die in schlauer Art durch den Einsteller geführt sind.

Ein Chinensopff. Der Unteroffizier Jollenstein von 2. Divisionelles Regiment, geborener Wittenberger und noch als Kommandanturgeschreiber in Tientsin, hat zwei ihm befreundeten Damen hier einen echten Chinensopff geschickt. Der Sopp, der augenscheinlich nicht als solcher abgetrennt, sondern, wie die Renomieroppe unserer Damen, von einem Fachmann hergeheilt ist, besteht aus tobt schwamm, leicht grammeltem Haar, in ein Meter lang, nicht stark und läuft in eine schwarze seidene Schnur mit ebensolcher Quaste aus.

Bad Schmiedberg. 28. Juli. Der beim Neubau eines Hauses auf den Weinbergen beim Dorfstrassen befähigte Zimmerer und Maurer W. Köhne aus Großvitz wurde beim Auflegen eines neuen Baumstammes auf das Sägereis mit dem fallenden Stamm so unglücklich an Kopf und Brust getroffen, daß er, aus mehreren Kopfunden blutend, wie tot liegen blieb und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Nach den großen Schmerzen, die sich bei dem Verunglückten eingestellt haben, zu urtheilen, hat derselbe auch schwere innere Verletzungen davon getragen.

Eisenerwerda. 28. Juli. Heute früh wurden von dem auf dem Berlin-Dresdener Bahnhof um 9 1/2 Minuten von Berlin folgenden Schnellzug auf der Strecke hinter Trausnitz einem aus dem

beide Beine abgehandelt. Der Unfall ereignete sich, als der Zug auf dem Bahnhof in der Höhe von 20000 M. verlor. Von der Brühl'schen Terrasse die 42 Stufen ist am Sonntag Dresdner Ruhlfahrer Karl Krieger in Rade gefahren und hat derselbe auch glücklich überstanden. Der Photographirt worden.

h. 27. Juli. Gestern ist ein unangesehener Namens Hädel laistrage von einem Pferde eren. Der Arbeiter war in Aus-Berufes thätig und wollte eben hier von der Straße aufsteigen, Pferd aus und zerrüttete den Schädel.

endorf bei Falkenstein wurde in Tagen ein fünf Jahre altes Ferkel aus einer streu-Veren sammeln von einer Frau ge-geben. Trotzdem sofort in ergriffen und ärztliche Hilfe genommen wurde, liegt das Kind darnieder.

henhain bei Götzsa entlaufene und Gräfenröder Burfchen wobei ein Arbeiter von einem durch zwei Stiche in die Brust die Seite lebensgefährlich verlegt wurde.

Gerägend geschlagen, daß er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

Osthat. 26. Juli. Im Säuerwahnfilm einen Morbverfuch unternommen hat in benachbarten Kleinort die Arbeiterfrau und Lumpenwäscherin Köhler gegen ihren 14-jährigen Sohn. Die rabiate Frau, die in der Regel schon Vormittags 1/2 Liter Schnaps perlit, verlegte dem nichtsahndenden Jungen, der leidend am Tische saß, von hinten zwei heftige Stiche in den Hinterkopf. Der Leberfallene vermochte indessen noch rechtzeitig zu fliehen und wurde von Nachbarn gegen die ärztliche Mutter, die ihn noch mit Pantoffel-schlägen bedrohte, in Schutz genommen. Die Frau soll früher schon ihren Mann mit dem Beile bedroht haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Das lässliche Vogtland ist neuerdings von **Erbschäfen** heimgesucht worden; sie über-treten die bisherigen an Stärke und waren von unterirdischem Donner begleitet.

— Im März verurtheilte das Schöffengericht zu **Glauchau** einen Baumtenschmer aus Merane wegen Verleitung zu 20 Mk. Geldstrafe oder 4 Tagen Haft, weil der Angeklagte dem Kläger, einem Glauchauer Bankier, eine Postkarte gelandt hatte, auf deren Aufschrift er das Verdict „Herr“ weggelassen hatte. Die Berufung, welche der Verurtheilte gegen dieses Erkenntnis einlegte, wurde jetzt verworfen.

Zeitz. 26. Juli. Wie das Berl. Tab. aus Zeitz meldet, ist der Geschäft-lührer des Börsenvereins deutscher Buchhändler, Gottlob Schmalen, heute Morgen wegen Unterschlagung und Unterschlagung von in Höhe von 20 000 Mk. verurtheilt.

Der Verurtheilte hat sich in Höhe von 20 000 Mk. verurtheilt. Von der Brühl'schen Terrasse die 42 Stufen ist am Sonntag Dresdner Ruhlfahrer Karl Krieger in Rade gefahren und hat derselbe auch glücklich überstanden. Der Photographirt worden.

h. 27. Juli. Gestern ist ein unangesehener Namens Hädel laistrage von einem Pferde eren. Der Arbeiter war in Aus-Berufes thätig und wollte eben hier von der Straße aufsteigen, Pferd aus und zerrüttete den Schädel.

endorf bei Falkenstein wurde in Tagen ein fünf Jahre altes Ferkel aus einer streu-Veren sammeln von einer Frau ge-geben. Trotzdem sofort in ergriffen und ärztliche Hilfe genommen wurde, liegt das Kind darnieder.

henhain bei Götzsa entlaufene und Gräfenröder Burfchen wobei ein Arbeiter von einem durch zwei Stiche in die Brust die Seite lebensgefährlich verlegt wurde.

In **Teufengrün** bei Dirschberg a. S. wurde die Ehefrau des Gutsbesitzers Jech von einem Ochsen berant vor die Brust geschlagen, daß sie am anderen Tage starb. Bei dem letzten Holzvertrieb in **Sonneberg**, bei dem hauptsächlich Hochholz vertriegt wurde, wurden kaum die Zapfpreise

erzielt, in einigen Fällen blieb Holz sogar unvertauscht.

Die **Ansichtspapier-Industrie** treibt immer leistungsfähiger. Jetzt sind in Berlin Karten in den Handel gekommen, auf denen außer einen biblischen Darstellung noch ein kleines, von durchsichtigem Gellatempapier eingehülltes Paket angebracht worden ist. Diese Pakete enthalten kleine Gholabentosen, Pulver zur Verfertigung von Brause-limonade, Cigaretten usw. Darunter liest man die Worte: „Wohlfühmedien“, bzw. „erfrischende“ oder „dampfbende“ Getränke. Es erscheint uns allerdings fraglich, ob die Post derartige Karten zur Beförderung zulassen wird.

— Eine äußerst seltene und sehr gefährliche Operation wurde, wie die Nord. Allg. Hg. meldet, in **Pölsdam** an dem dreijährigen Sohne eines Eisenbahnbeamten ausgeführt. Der Kleine plagte seit einigen Tagen über Schmerzen in der Magenenge. Er wurde nach dem St. Josephstrassenhaus gebracht, wo von dem dirigirenden Arzt Dr. Alberti zur Operation geschritten wurde. Es stellte sich heraus, daß das Kind von seiner Geburt an einen fogenannten zweiten Magen hatte, der sich mit der Zeit erweitert und mit einer eiterartigen Flüssigkeit gefüllt hatte. Die Abnormität wurde nun durch die sehr schwierigen operativen Eingriffe glücklich beseitigt.

Briefkasten. Alter Abonnent! Anonyme Zusendungen finden keine Berücksichtigung. Falls Sie uns nicht Ihren Namen nennen und den Vorfall glaubhaft verbriefen, müssen wir die Aufnahme Ihrer Zuschrift ablehnen.

Damaß-Seiden-Robe Mk. 16,20 und höher — 19 Meter! — porto- und tollfrei zu gesandt! Muster umgeben; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18,65 p. Met.

Seiden-Fabrikant **G. Henneberg**, (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Wassersucht

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch **„KALOSIN“**, Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 200 Rad urlic, 200 Herb. cochil., 400 Rad. Sarsaparill., 1000 Spirit. ält., 1000 Spirit. a. vino. Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschädliches Pflanzenextrakt, wirkt eminent hartreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und schließt sie durch den Harn aus. „Kalosin“ reinigt die Schleimhäute (weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth), regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzuge, „Kalosin“ treibt mit kaum gläublicher Schnelligkeit das Wasser ab, ohne jede Beschwerde für den Kranken aus. „Kalosin“ wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend, bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit angeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin“ zur Vorbeugung der Wassersucht und anderer Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berührung! — „Kalosin“ Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. Alleinst. Fabrikant: **A. LOCHER**, Pharmaz. Laborator. Stuttgart.

